

Mittelmeersteinschmätzer (*Oenanthe hispanica*): Ein weit verbreiteter, lokal häufig vorkommender Vogel. In der Babuna-Schlucht trafen wir sowohl Vögel vom *stapazina*- als auch vom *aurita*-Typ an.

Seidensänger (*Cettia cetti*): Am 9. 7. verhörten wir einige Seidensänger am Nision-Sumpf.

Samtkopfgrasmücke (*Sylvia melanocephala*): Ein Weibchen am 14. 7. in einem Olivenhain vor Alexandropolis.

Heckensänger (*Erythropygia galactotes*): Am 12. 7. ein Jungvogel in der Macchie an der Küste bei Stavros.

Maskenstelze (*Motacilla flava feldegg*): Am 14. 7. sahen wir die ersten in einem Weizenfeld vor Skoplje. Die Art war sowohl in Porto Lago wie am Evros häufig.

Rotkopfwürger (*Lanius senator*): Ein ♂ am 12. 7. auf einem Telegraphendraht bei Stavros. Am 21. 7. beobachteten wir ein weiteres ♂ im Babunatal.

Kappenammer (*Emberiza melanocephala*): Ein überall sehr häufig vorkommender Vogel.

Weidensperling (*Passer hispaniolensis*): Brutet mit Vorliebe als Untermieter in Storchnestern. Am 13. 7. erschien einer an einer Tränke in Porto Lago.

Kleine Mitteilungen

Rostgans am Neusiedlersee. Im Frühjahr d. J. wurde innerhalb weniger Tage von mehreren Beobachtern im Gebiet des Seewinkels eine Rostgans (*Casarca ferruginea*) gesichtet: Das erstemal am 29. 3. 1962 am Albersee (Trieb), am 1. 4. von Dr. H. Löffler, Wien, zuerst an der Fuchslochlacke, dann wieder am Albersee, und am 2. 4. am Süden des Unteren Stinkersees (Aumüller, zusammen mit Dr. O. Magyar, Wien). Am 29. 3. „flog die Gans auf, als ungefähr 60—70 Schnatterenten aufstanden und strich in südwestlicher Richtung zum Neusiedlersee ab. Beim Auffliegen fiel der rostrote Rücken, die weißen Flügeldecken und die schwarz kontrastierenden Hand- und Armschwingen auf, wobei ich nichts von einem Halsband bemerkte und mir der Kopf lichter erschien, weshalb ich ein Weibchen vermute“ (Trieb). Aumüller „beobachtete den Vogel eine halbe Stunde hindurch; er befand sich auf einer sumpfigen Wiese in Ruhestellung, wandte sich aber einmal um und bot somit Gelegenheit zu einer eingehenden Betrachtung. Das einfarbig rostrote Gefieder

erstrahlte im hellen Sonnenschein wie leuchtendes Gold. Da der Kopf ganz fahlgelb, fast weiß war, darf man annehmen, daß es ein Weibchen war. Beim Versuch, mich näher anzupirschen (Entfernung 150 — 160 m) strich die Rotgans ab.“

Diese Beobachtungen stellen den Erstnachweis der Rostgans für das Neusiedlerseegebiet bzw. Burgenland dar.

St. AUMÜLLER, Rust/See, R. TRIEBL, Apetlon, Bgld.

Brachschwalben im Seewinkel. Am 14. Juni d. J. konnte ich auf dem kaum fertiggestellten Illmitzer Seedamm eine Brachschwalbe (*Glareola pratincola*) feststellen, die sich auch noch am nächsten Tag am selben Ort aufhielt.

Sie ließ eine Annäherung im Auto bis auf wenige Meter zu. Ganz deutlich war hierbei der helle Kehlfleck, der leicht gekrümmte, an der Wurzel rötliche Schnabel, sowie beim Auffliegen der rostrote Unterflügel und der tiefgegebeltete Schwanz zu sehen. Dabei ließ sie sogar das seeschwalbenartige „Ki-ik“ hören. Die Fluchtdistanz war äußerst gering, auch fiel auf, daß sie bald nach dem Auffliegen — etwa 20 — 30 m vom alten Platz — wieder einfiel, und zwar immer auf dem Damm selbst oder auf dem fast vegetationslosen Streifen zwischen Damm und Schilf. Im übrigen flog sie den Damm niemals ganz aus, sondern kehrte immer wieder an ihren Stamplatz zurück.

R. TRIEBL, Apetlon/Bgld.

Vergegenwärtigt man sich die Verbreitung der Brachschwalben *Glareola pratincola* und *nordmanni**, so erscheint es gar nicht so abwegig, daß eine oder beide Arten* gelegentlich den Seewinkel besuchen könnten. Dennoch sind anscheinend in letzter Zeit keine Beobachtungen bekannt geworden. Nach Zimmermann (1943), der sie nicht beobachtete, bezeichnet Jukowits die Brachschwalbe als außerordentlich selten vorkommend, Faszl hat sie weder gesammelt noch jemals bemerkt. Lediglich Naumann (nach Zimmermann) nennt sie „häufig genug am Neusiedler See vorkommend“, doch scheint Zimmermann dieser Angabe nicht ganz zu trauen.

Bauer, Freundl & Lugitsch (1955) zitieren Schenk (1917), der freilich in seiner „Fauna Regni Hungariae“ auch keine genaueren Angaben über das von ihm genannte Vorkommen am Neusiedler See und im Hansag macht.

Umso mehr freute es mich, bei einem kurzen Besuch im Seewinkel drei Brachschwalben anzutreffen. Ich machte die Beobachtung am 17. 6. 1962

* Berndt & Meise (1960) stellen in Frage, daß es sich um zwei getrennte Arten handelt; es wäre sogar möglich, daß es nicht einmal Rassen sind. Peterson, Mountfort & Hollom (1961) berichten von auftretenden Zwischenformen.